

Führungsmodell Schule wird geprüft

EBNAT-KAPPEL Der Gemeinderat hat den Schulratspräsidenten beauftragt, zusammen mit dem Schulrat das aktuelle Führungsmodell auf der Stufe Schulratspräsident, Schulrat und Schulleitung zu überprüfen. Die Zwischenergebnisse sind auf Juni 2015 vorgesehen. Das Endergebnis und der definitive Entscheid vom Gemeinderat sind auf Ende Jahr 2015 geplant. *pd*

Das wärmste Jahr seit Messbeginn?

REGION Das Jahr 2014 ist in der Schweiz vielerorts auf dem besten Weg als eines der wärmsten Jahre in die Geschichte einzugehen. Zuletzt haben die extrem milden Novembertage zu einem grossen Wärmeüberschuss beigetragen. Trotz einem kurzen, aber markanten Wintereinbruch am 04. und 05.11. mit Schnee bis fast in die tiefen Täler und Niederungen wird der November in weiten Teilen der Schweiz viel zu warm abschneiden. Auch der Dezember soll mit grosser Wahrscheinlichkeit zu mild ausfallen. Ein markanter Wintereinbruch ist in den kommenden Tagen weiterhin nicht in Sicht, prognostizieren die Meteorologen. Erst Anfang Dezember zeichnet sich etwas kühleres Wetter ab. Die heissesten Temperaturen wurden 2014 über das Pfingstwochenende gemessen. *pd*

IN KÜRZE

Auto mit Fussgänger kollidiert

UZNACH Am Montagmorgen, kurz vor 7 Uhr, ist es auf der Buchbergstrasse zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Fussgänger gekommen. Die 49-jährige Autofahrerin bog von der Zürcherstrasse in die Buchbergstrasse ein. Zur selben Zeit überquerte der 36-jährige Fussgänger die Buchbergstrasse und es kam zur Kollision. Der Fussgänger wurde von seinem Bruder mit zurzeit noch unbestimmten Verletzungen ins Spital gebracht. Am Auto entstand ein Sachschaden von rund tausend Franken.

Zehn Meter in die Tiefe gestürzt

ENNETBÜHL Ein 17-jähriger Rollerfahrer hat sich am Sonntag nachmittags bei einem Sturz unbestimmte Verletzungen zugezogen. Der Jugendliche war aus noch unbekanntem Grund mit seinem Fahrzeug von der Strasse abgekommen und gut zehn Meter tief in einen Bachlauf gestürzt. Der Verunfallte musste mit der Rega geborgen und ins Spital geflogen werden.

Brand in Mehrfamilienhaus

KALTBRUNN Am Samstagmittag ist es in einer Liegenschaft an der Dorfstrasse zu einem Brand gekommen. Es stand ein Grossaufgebot an Rettungskräften im Einsatz.

Ist der Lehrplan 21 praxistauglich?

REGION/KALTBRUNN Verein setzt sich für die Verhinderung des Lehrplans 21 und die Kündigung von HarmoS ein

Seit 2007 ist es für einzelne Kantone in der Schweiz möglich, dem HarmoS-Konkordat beizutreten und somit die Vereinheitlichung des Schulsystems zu gewährleisten, damit Umzüge von Familien erleichtert werden.

In einer eidgenössischen Volksabstimmung hat das Schweizer Volk 2006 der Neufassung des Bildungsartikels in der Bundesverfassung zugestimmt, der eine «Harmonisierung des Schulwesens im Bereich des Schuleintrittsalters und der Schulpflicht, der Dauer und Ziele der Bildungsstufen und von deren Übergängen» verlangt. Die Stimmbürger erwarteten daraufhin eine Vereinheitlichung der kantonalen Schule im Sinne einer demokratischen, föderalistischen Lösung, durch welche die einzelnen Kantone ihre verschiedenen Lehrpläne angleichen würden. Stattdessen ist von der D-EDK-Bürokratie ein einheitlicher Lehrplan für die deutsche Sprachregion entwickelt worden, der einen umwälzenden Paradigmenwechsel darstellt. Der Kanton St. Gallen hat im Jahre 2008 dem HarmoS-Konkordat bei tiefer Stimmbeteiligung knapp zugestimmt. Der Lehrplan 21 soll an den Schulen im Kanton St. Gallen ab Sommer 2017 eingeführt werden, wie Erziehungsdirektor Stefan Kölliker Mitte November mitteilte. Trotz Widerständen aus der Bevölkerung und auch der Politik wird am Lehrplan festgehalten. Der Lehrplan sei zeitgemäss, lobt Stefan Kölliker das 470 Seiten umfassende Werk für den zukünftigen Schulunterricht.

Der Verein Starke Volksschule St. Gallen wurde am 21. April 2014 in Staad gegründet. «Wir zählen über 70 Mitglieder und Sympathisanten: Eltern, Grosseltern, Parteimitglieder aller Couleur, National-, Kantons- und Schulräte, Kindergärtnerinnen, Primar-, Oberstufen- und Berufsschullehrer», so Präsident Michael Fitz. «Im Lehrplan 21 geht es um Kompetenzorientierung statt um Inhaltsorientierung. Ein moderner Lehrplan hat sich an messbare, systematische und strukturierte Fächerjahreslernzielen zu orientieren», so Fitz weiter, «jede Regelung des Schülers wird als Kompetenz definiert und soll überprüft werden. Mit der Umsetzung des Lehrplans 21 wird es eine Diskussion über die notenfreie Schule geben – in allen Fächern.»

Einer der sich als Beisitzer im Verein der Starken Volksschulen SG engagiert ist Sepp Zahner aus Kaltbrunn.

Der Verein «Starke Volksschule St. Gallen besteht aus Eltern, Lehrer und Schulbehörden – Sie, Herr Zahner, gehören zu keiner dieser Kategorien. Warum engagieren Sie sich?



Sepp Zahner: Vor 30 Jahren war unsere Volksschule weltweit eine der besten, aber durch all die Reformen in den Jahren ist viel verloren gegangen.

«Als selbständiger und politisch interessierter Bürger weiss ich, dass viele Prozesse lange dauern, im Positiven wie im Negativen. Dereinst möchte ich die mir zustehende AHV beanspruchen, für die ich jetzt einzahle. Das geht aber nur, wenn die jungen Leute, die jetzt zur Schule gehen, auch wieder beruflich erfolgreich werden, und einen positiven Beitrag an die Volkswirtschaft leisten. Die Volksschule ist dabei ein sehr wichtiges Element. Der Lehrplan 21 wird zwar schön geredet, doch er ist nicht kindgerecht und dient anderen Zielen. Wenn Regierungsrat Kölliker sagt, er sei zeitgemäss, dann frage ich: Ist es zeitgemäss, dass Lehrmeister, Berufsschullehrer und andere «Abnehmer» der Volksschule klagen, weil die Schulabgänger immer schlechter werden, oft kaum mehr Rechnen und Schreiben können, während die Zahl der jugendlichen IV Rentner steigt?»

Seit der Umsetzung des Harmos-Konkordates wird in unserem Kanton jetzt schon ab der 3. Klasse mit Englisch und ab der fünften mit Französisch gestartet. Für Kinder in der Ostschweiz, unabhängig ob Einheimische oder Immigranten, ist jedoch bereits schon Hochdeutsch eine Art Fremdsprache. Finden Sie das auch Herr Zahner?

«Schriftdeutsch ist die sprachliche Grundlage des Schriftverkehrs im deutschsprachigen Raum. Kindergärtner sollen Kind sein dürfen, lernen sich im Dialekt auszudrücken und so ihre Identität aufbauen. Entwicklungs- und Lernpsychologen empfehlen, die Eltern sollen mit ihren Kindern die Muttersprache richtig sprechen, egal, welche das ist. Ab der ersten Klasse soll wie früher das ABC und Hochdeutsch strukturiert und altersgerecht gelernt werden, das ist fürs spätere (Berufs-)leben sehr wichtig. Eine Fremdsprache sollte frühestens ab der 5. Klasse, die 2. in der Oberstufe gelehrt werden. Studien belegen, dass Fremdsprachen-Spätstarter Ende Schulzeit keinen Nachteil haben gegenüber Frühstartern. So werden wieder dringend benötigte Lektionen frei für Deutsch, Rechnen, Werken, Geschichte usw. Ich bin dankbar für den engagierten Deutschunterricht, mit Grammatik, Aufsätzen und Diktaten. Alles wurde immer korrigiert und erklärt, was schon heute nicht mehr immer der

Fall ist und mit dem Lehrplan 21 noch viel krasser wird. Nach dem Lehrplan 21 sollen die Kinder selbstgesteuert, autodidaktisch lernen, sie sollen sich selber korrigieren mit Rechtschreibprogrammen im Internet. Wohin führt das? Viele werden scheitern. Eltern werden noch mehr gefordert mit Hausaufgaben, die heutige Situation mit all den sonderpädagogischen Betreuungen, wird sich verschlimmern. Das Gleiche gilt beim Rechnen: Anstatt zu korrigieren und üben, bis sie es können, brauchen sie ja nur die Kompetenz, wie mit dem Taschenrechner oder via Internet die Aufgabe gelöst werden kann. Üben sollen sie selbstständig zu Hause, wer das nicht macht, wird fallengelassen.»

Was stört Sie persönlich am Lehrplan 21?

«Der Lehrplan 21 zementiert einen grundlegenden Paradigmenwechsel, eine grosse Veränderung. Er führt weg von der klar geführten Wissensvermittlung hin zur unsystematischen Anhäufung von Kompetenzen, selbstgesteuertem oberflächlichem Lernen, ohne eigenständiges Denken wirklich zu fördern. Er stammt aus der Feder der OECD, und soll hinter dem Rücken der Bevölkerung eingeführt werden. Es sollte doch selbstverständlich sein, dass derart gravierende Änderungen öffentlich diskutiert werden müssen, damit die Bürger sich ein Bild machen und darüber abstimmen können. Aber die Regierung scheut sich davor und will den Lehrplan durchzwingen.»

Kinder sind Zukunft. Ist der Lehrplan 21 für Sie nicht genug zukunftsträchtig?

«Absolut, Kinder sind die Zukunft, auch wenn ich leider keine eigenen habe. Der Lehrplan 21 ist nicht kindgerecht, er geht in die falsche Richtung und verstärkt die heutigen Missstände.»

Liegen die von Ihnen angesprochenen Missstände auch im Elternhaus?

«Teilweise. Wenn Eltern ihre Kinder gut anleiten, die Kinder intelligent sind, dann schadet auch eine schlechte Schule weniger. Aber das sind vielleicht 10 oder 20 Prozent der Schüler. Wenn Kinder zu Hause keine Strukturen haben, was leider heute oft der Fall ist, brauchen sie diese umso mehr in der

Schule. Sie werden zwar rebellieren, doch so bekommen sie Halt. Dazu braucht es gut ausgebildete und geeignete Lehrpersonen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, die eine gesunde Autorität haben, Bezugsperson und Vorbild sind. Die Kinder brauchen wohlwollende, klare Anleitungen, und manchmal etwas Druck, denn sie wollen die Grenzen austesten. Dazu brauchen die Lehrer brauchen einen einfachen, klaren, strukturierten Rahmen- Lehrplan, der ihnen den Rücken stärkt für ihre Aufgabe.»

Herr Zahner, macht ein schweizweit einheitliches Bildungssystem nicht Ihrer Meinung nach Sinn?

«Sicher, die Frage ist das Wie! Einerseits muss die Kantonshoheit unbedingt erhalten bleiben, was mit HarmoS nicht mehr der Fall ist. Andererseits ist durch HarmoS sogar innerhalb des Kantons ein Durcheinander in den Schulen entstanden. Artikel 8 von HarmoS zwingt uns, Lehrpläne zu übernehmen. Mit dieser Begründung wurde unsere Initiative «Lehrplan 21 vors Kantonsparlament», als ungültig erklärt, wo noch ein Rekurs hängig ist. Darum sammeln wir jetzt Unterschriften für die Initiative zur Kündigung von HarmoS. Die Lehrplan 21-Propaganda verspricht nun endlich die ersehnte Harmonisierung und Vereinfachung, aber das ist nicht wahr. Jahrgangs- und Quartalsziele fehlen. Stattdessen soll individualisiert werden, d.h. die Klasse erarbeitet nicht mehr gemeinsam den Stoff. Sogar altersdurchmischtes Lernen und Integration von Behinderten in Regelklassen soll Standard werden.»

Aber es heisst doch immer, es gebe keine grossen Veränderungen?

«Ältere Lehrer werden wie bis anhin unterrichten, aber vermutlich kommen auch sie durch den Lehrplan 21 von Amtes wegen unter Druck. Sie sollen Lerngefässe anbieten, wo die Kinder, jedes in seinem Tempo, selbstgesteuert lernen sollen, der Lehrer ist nur noch Coach. Ein Kollege stellte beim Besuch einer solchen Schule fest, dass nach der 3. Oberstufe nur den Stoff von zwei Jahren erarbeitet wurde, obwohl zwei Lehrpersonen beim Unterricht anwesend waren. Da wundert es nicht, wenn die Kosten für Sonderpädagogik allein im Kanton Zürich über eine halbe Milliarde betragen. Die jungen Lehrer sehen natürlich kein Problem damit, denn sie sind «zeitgemäss» und Lehrplan-21-konform von der pädagogischen Hochschule ausgebildet worden. So gibt es doch tatsächlich Lehrer, die nicht in der Lage sind, zwei Sätze fehlerlos zu schreiben. So kann es nicht weiter gehen. Um wieder die Selbstbestimmung über die Volksschule zu erreichen, hat sich der überparteiliche Verein www.starkeVolksschule.ch gebildet. Neue Mitglieder und Interessenten, auch Lehrpersonen und Politiker, sind herzlich willkommen. Bildungsbürokratie abbauen - HarmoS kündigen! Für jede Hilfe sind wir dankbar.»

Martina Heinrich